

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

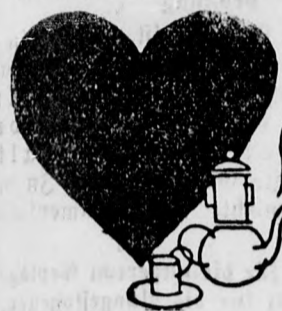
Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 28.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

64. Jahrg. Folge 92.

Freitag, den 24. April 1931.

Einzelblatt: 12 Heller.

Warum Kaffee Hag?



Warum hat er so viele treue Verzehrer? Warum empfehlen ihn die Aerzte? Warum hat er sich die Welt erobert? Weil er nicht nur Kranken und Kindern, sondern auch Gesunden und Erwachsenen immer gut bekommt. Weil er in jeder Hinsicht denselben Genuss gewährt, wie jeder andere gute Kaffee, jedoch ohne die für viele schädlichen Reizwirkungen des Coffeins. Weil er anregt ohne anzuregen! Weil er Herz und Nerven schont und weil viele Aerzte in der eigenen Familie keinen anderen Kaffee dulden als Kaffee Hag. Weil das sozusagen weltbekannt ist! Kaffee Hag, echter, feiner, koffeinfreier Bohnenkaffee, ist die Erfüllung der hygienischen Forderung vieler Jahre.

Die Tagesordnung der 63. Völkervereinigung.

Genf, 23. April. Das Völkervereinigungsbüro veröffentlichte gestern die provisorische Tagesordnung der 63. Tagung des Völkervereinigungsrates, zu der dieser am 18. Mai unter Vorsitz des deutschen Außenministers Dr. Curtius zusammentritt. Auf der Tagesordnung steht auch „gemäß dem Antrage der englischen Regierung vom 10. April 1931“ die Prüfung der Vereinbarkeit der geplanten deutsch-österreichischen Zollunion mit den Verpflichtungen des Genfer Protokolls vom Oktober 1922; ferner die Prüfung des durch das Scheitern der Zollwaffenstillstandsbemühungen und der Bemühungen für einen Abbau der Zollschranken in Europa verursachten Zustandes. Der Rat wird sich ferner mit der Frage des Orients der Abrüstungskonferenz sowie mit Ministerienfragen zu beschäftigen haben.

Präsidentenwahl in Frankreich.

Paris, 23. April. Am 13. Mai wird die Wahl des Präsidenten der Republik stattfinden. Die Amtsbefugnisse des gegenwärtigen Präsidenten Doumergue erlöschen einen Monat nach der Präsidentenwahl, also am 13. Juni.

Der Düsseldorf-Massaker-Kürten neunmal zum Tode verurteilt.

Düsseldorf, 23. April. Der Prozeß gegen den Massenmörder Peter Kürten ist gestern beendet worden. Kürten wurde wegen neunfachen Verbrechens des Mordes und wegen siebenfachen Verbrechens des versuchten Mordes neunmal zum Tode und zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. — Kürten hat das Urteil angenommen. Unter diesen Umständen ist nicht anzunehmen, daß irgendein Gnadenpruch Kürten vor dem Beil des Scharfrichters bewahren wird.

Johann Freiler
Uhrmacher
Sopron, Theatergasse 6
empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten
Uhrenreparaturen
prompt und billig!

Die Lage in Spanien.

Madrid, 23. April. Die spanische Republik ist nunmehr auch von den Regierungen folgender Staaten anerkannt worden: England, Kanada, Australien, Schweiz, Schweden, Dänemark, Dösterreich, Deutschland, Vereinigte Staaten von Amerika. Demnächst werden neue Postwertzeichen mit dem Hoheitszeichen der Republik ausgegeben werden. Bis dahin wird auf den bisherigen Marken das Bild des Königs schwarz überdruckt werden; die Marken erhalten auch den Aufdruck „Republik Spanien“. Wie aus San Sebastian und Bilbao gemeldet wird, entwidelt sich in Nordspanien eine autonomistische Bewegung, die die gegenwärtige Struktur der spanischen Republik bedroht.

Direkter Radioverkehr Wien—New-York.

Wien, 23. April. Gestern nachmittag wurde durch den Bundespräsidenten Miklas in der Radio-Austria N. G. der direkte, auf Kurzwellen bewerkstelligte radiotelegraphische Verkehr zwischen Dösterreich und den Vereinigten Staaten von Amerika eröffnet. — Die Laufzeit eines Telegramms wird 24 Stunden nicht überschreiten, die Wortgebühr beträgt nur ein Drittel der Gebühr für gewöhnliche Telegramme nach Amerika.

Der Dachstuhl der Wiener Technik abgebrannt.

Wien, 23. April. Gestern vormittag ist im Dachraum des Gebäudes der Technischen Hochschule auf dem Karlsplatz ein Brand ausgebrochen, der rasch große Dimensionen annahm. Erst nach zwei Stunden war es den Feuerwehren gelungen, den Brand zu löschen. Durch die Flammen wurden etwa 500 Quadratmeter Dach vernichtet. Die in das dritte Stockwerk eindringenden Wassermassen haben in Lehrsälen und Professorenzimmern großen Schaden angerichtet. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Begrüßung des Grafen Stefan Bethlen in der Einheitspartei.

Oedenburg, 23. April. Eine Feierlichkeit, wie sie herzlicher kaum gedacht werden kann, wurde dem Ministerpräsidenten Graf Bethlen in der Einheitspartei aus Anlaß seines zehnjährigen Amtsjubiläums zuteil. Die Partei hat ihrem Gründer Ovationen bereitet, die weit über den Rahmen derartiger Veranstaltungen hinausgingen. Ging jedoch diese Feier und Huldigung von Männern aus, die mit dem Ministerpräsidenten seit einer Reihe von Jahren in engster Arbeitsgemeinschaft stehen. Die Feierlichkeit begann mit der Ueberreichung zweier Ehrendiplome durch Deputationen der Städte Szentes und Mezökövesd, zu deren Ehrenbürger der Ministerpräsident gewählt wurde. Nach diesem festlichen Akte fanden sich sämtliche Mitglieder der Einheitspartei zu einer Konferenz zusammen. Als der Ministerpräsident den Saal betrat, wurde er mit stürmischen Eisenrufen begrüßt. Nach

Der Außenhandelsverkehr.

Ungarn.
Budapest, 23. April. Im März dieses Jahres belief sich der Wert der nach Ungarn eingeführten Waren auf 55.7 Millionen, während der Wert der ungarischen Ausfuhr in der gleichen Zeit 49.9 Millionen Pengö betrug, so daß der März mit einem Einfuhrüberschuß von 5.8 Millionen Pengö schließt. In den ersten drei Monaten des Jahres 1931 betrug der Passivsaldo 12.6 Millionen Pengö.

Dösterreich.
Wien, 23. April. Der Wert der Einfuhr im März belief sich auf 178.1, jener der Ausfuhr auf 117.3 Millionen Schilling, so daß das Passivum 60.8 Millionen Schilling betrug. Im ersten Vierteljahr 1931 betrug das Passivum 208.3 Millionen Schilling.

Deutschland.
Berlin, 23. April. Die Einfuhr im März beträgt 604 Millionen Mark, die Ausfuhr 822 Millionen Mark, so daß sich ein Ausfuhrüberschuß von 218 ergibt. Einschließlich der Reparationszahlungen übersteigt der Wert der ins Ausland abgesetzten Waren die Einfuhr um rund 263 Millionen. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ist ein Ausfuhrüberschuß von rund 446 Millionen Mark, einschließlich der Reparationslieferungen von 586 Millionen Mark zu verzeichnen.

Frankreich.
Paris, 23. April. Die Einfuhr belief sich für die ersten drei Monate des Jahres auf 11.811, der Wert der Ausfuhr auf 8406 Millionen Franken. Einfuhr und Ausfuhr weisen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Verringerung um 2195, beziehungsweise 3279 Millionen Franken auf. Im ersten Vierteljahr 1931 betrug das Handelspassivum 3405 Millionen Franken.

Budapester Getreidemarkt.
Budapest, 22. April. Ungarischer Weizen: Mai: 15.70, 15.71. Juni: 15.80, 15.81. Ungarischer Roggen: Mai: 13.90, 13.92. Mais: Mai: 13.47, 13.49. Juli: 13.80, 13.82. Transito-mais, 10.65, 10.75.

Betoneisen
Bauträger
Zement
billigt bei
Karl Hackstock
Eisenhändler
Telephon Nr. 33.

Landes das Gewissen der Welt für Ungarn wieder geweckt. Des weiteren führte Redner aus, daß die Anerkennung der ganzen Welt den Grafen Bethlen umgibt. Die Nation aber dankt ihm für alles, was er im Laufe der verfloßenen zehn Jahre geleistet hat und umgibt seine Gestalt mit dem Kranz der Unsterblichkeit. Nach den Worten des Präsides der Einheitspartei Dr. Paul Bethly, die stürmischen Beifall auslösten, ergriff Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort und hielt eine längere Rede, in der er auf wichtige Fragen, die gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses stehen, zu sprechen kam. Ministerpräsident Graf Bethlen führte u. a. folgendes aus: Vor allem danke er für die herzliche Begrüßung, die ihm die Einheitspartei bereite. Er wies darauf hin, daß er die Feier als ein Familienfest betrachte, die Feier als ein Familienfest betrachte, Familie ist, die in zehnjähriger hingebungsvoller Arbeit fest zusammenhielt und bei dem Familienoberhaupte ausgehalten hat. An dem Verdienst, das wir in zehn Jahren erworben haben, sagte Graf Bethlen weiter, hat in erster Linie die Partei Anteil, die die Regierung gedeckt hat und ihr mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. Die Einheitspartei hat sich niemals

Wegen überfülltem Lager werden
Prima
Flor-Damenstrümpfe
pro Paar zu Einheitspreisen von
P 1'60, 2'40, 3'—
verkauft bei
Filo Frigyes
Herren- und Damenmode-, Kurz-, Wirk- und Leinenwaren-Geschäft
Sopron, Grabenrunde 123, Telephon 10

als Selbstzweck betrachtet, sie war immer nur ein Instrument in den politischen Organisationen der Nation, die berufen sind, die Sache des Landes zu fördern.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erwähnte Graf Bethlen die im Jahre 1922 aufgetauchte Notwendigkeit der Gründung der Partei. Ungarn bedurfte einer stabilen Regierung, die seinen Augenblick wankt und auch für die Bedürfnisse und die Opferwilligkeit sorgen mußte, ohne die die Nation nicht bestehen konnte. Vor 1918, führte Graf Bethlen weiter aus, befanden sich der ungarische Parlamentarismus und die ungarische Regierung auf Grund eines engen Wahlrechtes in den Händen der ungarischen Intelligenz und der historischen Klassen. Nun aber war es nötig, daß die ungarische Intelligenz und die historischen Klassen ihre Rolle mit anderen Gesellschaftskreisen teilten. Um dies zu ermöglichen, zeigten sich zwei gangbare Wege. Man mußte entweder den Führern der proletarischen Klassen die Hand reichen oder aber den Führern des Landvolkes, der Kleinlandwirtegesellschaft. Ich habe, sagte Graf Bethlen, den letzteren Weg gewählt, aus dem Grunde, weil eine fortschrittlich gesinnte konservative Politik nur auf dieser Grundlage denkbar war. Das ist die historische Bedeutung des Verschmelzens der geschichtlichen Klassen mit den Kleinlandwirten. Diese Politik, sagte Graf Bethlen, müssen wir auch fernerhin befolgen und ich will mich auch heute wieder zu ihr bekennen. Denn es ist die einzige Möglichkeit, eine starke gouvernementale Mehrheit und eine fortschrittlich gesinnte konservative Politik erhalten zu können, der stets nur die großen Ziele der Nation vor Augen schweben. So konnten wir zur Gründung jener Partei schreiten, die diese historische Verschmelzung verkörperte. Es war dies die Einheitspartei. Die Partei ist einheitlich, sie kennt nur ein einziges Ziel und ist einverständlich in den Mitteln und Methoden, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll. Von diesem Gesichtswinkel aus betrachtet ist die Einheitspartei eine historische Notwendigkeit geworden. Sie lebt, weil das Land ihrer bedarf, wenn das Land hinausgeführt werden soll aus den Schwierigkeiten, in die sie durch den Krieg, durch die Revolution und den Friedensschluß geraten ist. Mit ganzer Freude und Ueberzeugung kann ich sagen, führte Graf Bethlen weiter aus, daß wir in der inneren Politik einig sind und einheitlich vorgehen in der Verfolgung der großen nationalen Ziele, und auch in der auswärtigen Politik schreiten wir auf dem Pfade fort, den diese Partei billigt, wie ich auch die Billigung dieser Politik für eine Vertrauensfrage halte. Die Einheitspartei ist nicht eine Partei des Grafen Bethlen, sondern sie ist eine Partei der Nation.

Bei diesen Schlussworten des Ministerpräsidenten brausten laute Ekstase durch den Saal, die sich zu elementaren Freudenkundgebungen gestalteten.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten wurde die Konferenz geschlossen und die Anwesenden versammelten sich im weißen Marmorfaal des Klubs zu einem Fest-souper.

Im Verlaufe des Soupers begrüßte den Ministerpräsidenten der Kleinlandwirt Emerich Pataki. Hierauf hielt der Abgeordnete Dr. Kenéz eine Tischrede, in der er der großen Verdienste gedachte, die sich der Ministerpräsident während seiner zehnjährigen Amtstätigkeit erworben hat.

Nach der Tischrede erhob sich Ministerpräsident Graf Bethlen zum Wort. Der bedeutungsvollen Rede, die nun Graf Bethlen hielt, entnehmen wir folgende wichtige Einzelheiten:

Mit dankerfülltem Herzen gedachte der Ministerpräsident der herzlichen Begrüßungsworte und wies im weiteren Verlaufe seiner Rede darauf hin, daß der Weg, der zum Gipfel führt und hinüber in das Land der Verheißung noch lang und voller Mühen ist. Ich stand vor zehn Jahren, sagte Graf Bethlen weiter, vor einer schweren Situation. Zwei Fragen mußten gelöst werden. Die eine war die, wie wir auf innerpolitischem Gebiet neues Leben entfachen könnten und auf welche Weise wir unsere staatlichen Institutionen den Anforderungen der Zeit gemäß umgestalten müßten. Wir mußten uns dem neugefalteten Europa anpassen.

Es tauchte die bange Frage auf, ob dieses zerstückelte Land lebensfähig sein wird. Im Lande selbst herrschte ein Zustand, der zu dieser Frage berechtigte. Die Gesellschaft zerfiel in Stücke, die auf der einen

Seite der konfessionelle Haber, auf der anderen Seite aber der von der Revolution genährte Klassenhaß geschürt hatten. Die Devaluation, das ewige Defizit im Staatshaushalte, die Lasten des Friedensvertrages, die Kriegskontributionen hingen wie ein Damoklesschwert über unserem Haupt. All dies sachlich betrachtet, kommt es wirklich einem Wunder gleich, daß wir noch am Leben sind.

Ich selber, sagte Graf Bethlen mit erhobener Stimme, muß mich mit Ehrfurcht vor der Nation verbeugen und in dankbarer Verehrung aller treuen Söhne unserer Nation gedenken, die uns die Ueberwindung dieser enormen Schwierigkeiten ermöglicht hatten.

Eingehend beschäftigte sich des weiteren Graf Bethlen mit der Institution des Völkerbundes. Der Völkerbund, sagte Graf Bethlen, war geschaffen, um den Frieden der Nationen zu sichern. Zu dieser Organisation gesellte sich im Laufe der Jahre auch noch ein Bündnis, das die Siegermächte untereinander schlossen. Beide Institutionen können den Frieden Europas auf die Dauer nicht gewährleisten. Denn allzu groß sind die Gegensätze zwischen den Schlagworten und den Taten. Europa wurde in zwei Lager zerstückelt: in das Lager der Sieger und in das der Besiegten. Und als dritter Faktor kam noch das russische Sowjetreich dazu. Die Sieger haben zehn Jahre lang frei wirtschaften können mit den politischen, staatsrechtlichen und materiellen Gütern der unterlegenen Völker und der dritte Faktor rieb sich die Hände und lachte sich ins Häufchen.

Nun aber sind die Dinge bereits derart geblieben, sagte Graf Bethlen weiter, daß wir am

Vorabend einer politischen Neuorganisation Europas

stehen, die uns vielleicht dem Gedanken der Gerechtigkeit und Gleichheit näherbringen wird. Wir müssen daher mit Aufbietung aller Kräfte daran arbeiten, auf daß bald das Zeitalter der Gerechtigkeit anbreche, in dem auch Ungarn Gerechtigkeit widerfahren wird.

Weiter führte Graf Bethlen aus, daß das furchtbare Uebermaß der Reparationslasten einerseits und die gewaltige Kriegsschuld an Amerika großes Unheil heraufbeschwören und ein Zusammenwirken der Agrarländer und Industriestaaten unmöglich machen. Denn die Industriestaaten wurden in die Agrarproduktion hineingerissen und umgekehrt. Aber auch hier sehen wir bereits Zeichen der Besserung. Ich glaube auch, daß wir am

Vorabend einer neuen Wirtschaftsordnung

stehen. Unsere Aufgabe ist nun, dahin zu wirken, daß, wenn Europa sich wirtschaftlich und politisch neugefaltet, auch Ungarn den ihm gebührenden Platz an der Sonne erhalte. Und weiter sagte Graf Bethlen: In vier Forderungen möchte ich zusammenfassen, was ich fühle:

Gerechtigkeit für die ungerade Geplagten, Gleichheit für die Ausgestoßenen, Vereinigung der gegen ihren Willen voneinander losgerissenen und Erstens für jeden unter der Sonne.

Mit diesen Worten schloß Ministerpräsident Graf Bethlen seine große Rede. Ein Sturm der Begeisterung erhob sich, als er geendet hatte. Alles eilte auf den Ministerpräsidenten zu, um ihn zu dem großen Erfolge seiner Rede zu beglückwünschen und ihm die Hand zu drücken.

Das russische Dumping.

Allen jenen, die noch immer vor dem Ueberhandnehmen der russischen Schleuderimporte die Augen verschließen und an die Gefahr einer Ueberflutung der Weltmärkte mit der russischen Dumpingware nicht glauben wollen, sei die Lektüre einer kleinen Broschüre empfohlen. Es sei dies das Februarheft 1931 der periodisch erscheinenden Berichte „Sowjetwirtschaft und Außenhandel“, welche die Handelsvertretung der Sowjetunion in Deutschland aus propagandistischen Zwecken erscheinen läßt.

So wurde zum Beispiel im Jahre 1928/29 überhaupt kein Getreide exportiert. Im Jahre 1929/30 hingegen wurden 9 1/2 Millionen Meterzentner Weizen, 3 1/2 Millionen Meterzentner Korn, 8 Millionen Meterzentner Gerste, 1 1/2 Millionen Meterzentner Hafer und zirka 1 Million Meterzentner diverse Feldfrüchte zum Export gebracht.

Der Export an Holz und Holzzeugnissen betrug im vergangenen Jahre nicht

Das beste

Emailgeschirr

erhalten Sie in

Latzers Warenhaus

Grabenrunde Nr. 29.

Große Auswahl in Glas- u. Porzellanwaren.

Der Narr.

Roman von Fritz Ganser.

Copyright by Martin Neuschwanger, Halle (Saale). (27. Fortsetzung.)

„Ghe Frau Bözberg etwas erwidern konnte, sprach Peter, der mit einer stürmischen Bewegung neben Tina getreten war: „Ich verstehe, daß du überrascht bist, Mutter. Es ist ja gar nicht anders zu erwarten, nicht anders möglich.“

Er suchte nach Worten. Eine hohe Erregung brannte auf seiner Stirn. Sein Blick irrte ins Leere, fand die Rehgehörne und Hirschgeweide an den Wänden. Die Erinnerung an die Rückkehr von seinem Jagdang wurde in ihm lebendig.

„Ich erlebte heute morgen noch mehr als eine Ueberraschung, als mich Fräulein Arnebrinks Hilferuf erreichte. Und wenn du erst Näheres weißt — ich werde dir sofort die Erklärung geben —, wirst du es verstehen, daß ich Fräulein Arnebrink eine vorläufige Zuflucht in unserem Hause angeboten habe.“

Frau Marianne dachte: O Gott, wie redet er nur daher! Er sucht nach einem Mäntelchen, um das Unerhörte zu verdecken. Und er findet keines, weil er weiß, daß es keines gibt. Eine elend machende Niedergeschlagenheit bemächtigte sich ihrer. Die Unerbittlichkeit eines dunklen Schicksals fühlte sie zu sich heranzukriechen, dem sie widerstandslos ausgeliefert war.

„Ach, werde Ihnen das, was Ihnen mein Sohn anbot, natürlich nicht verweigern, Fräulein Arnebrink. Kommen Sie, bitte!“

Sie überfah die in einer Aufwallung von Dankbarkeit sich ihr entgegenstreckende Hand Tinas und schritt nach dem Zimmer zu voraus. Sie öffnete die Tür und machte eine einladende Handbewegung.

Immer noch ihren Hut in der Hand haltend, folgte Tina. Niemand schien darauf zu achten, daß sie ihn noch nicht beiseite gelegt hatte. Erst Brigitte, die mitten im Zimmer stand, trat nach der kurzen förmlichen Vorstellung durch Frau Marianne zu Tina heran und bat darum, ihn hinauszu tragen zu dürfen.

„Ach, so, ja...“ sagte Peter stolpernd, Brigittes Gesicht suchend. „Sinnlos!“, dachte er. Sinnlos, wie alles heute.

Er trat zur Seite, als Brigitte zur Tür ging, wartend, daß sie irgendetwas zu ihm sagen möchte. Und wenn es auch das Allergleichgültigste gewesen wäre.

Aber sie ging stumm an ihm vorbei, hielt den Blick gesenkt und trug, als habe sie nur dafür Sinn, Tina Arnebrinks Hut hinaus.

„Symbol!“ durchzuckte es Peter Bözbergs aufgewühlten Sinn schlaglichtartig. — Wie war doch der junge Tag so gut gewesen! — Und nun?

„Eine reichlich unwahrscheinlich anmutende Geschichte, mein Sohn. Ich für meine Person versage ich unbedingte Glaubwürdigkeit. Bitte, fahre nicht auf, erreg dich nicht von neuem. Wir hatten beim Beginn unserer Unterredung ausdrücklich vereinbart, sachlich zu sein. Es bleibt dir unbenommen, alles für wahr zu nehmen; du wirst aber nicht verlangen wollen, daß ich mich deiner Ansicht anschließe. . . . Uebrigens“ — und nun fand Frau Bözberg einen ins Spöttische gleitenden Ton und lächelte motant — „kann es sowohl dir wie mir höchst gleichgültig sein, ob Fräulein Arnebrink nach Tula oder sonst wohin verschleppt werden sollte und ob man sie während der Bahnfahrt erschießen oder vergiften wollte. Ich hätte zu diesen Dingen mit sehr romanhaftem Beigeschmack höchstens zu sagen, daß man so schläft, wie man sich bettet.“

Hier unterbrach Peter mit einer harten Handbewegung. „Verzeih! Du willst damit sagen, daß Fräulein Arnebrink ihr Schicksal selbst verschuldete? Denkst du dabei an eine Ungeheuerlichkeit in ihrer Handlungsweise, vielleicht auch, daß sie zu vertrauensselig gewesen sein könnte? Oder möchtest du dich so verstanden wissen, daß du sie moralisch für nicht einwandfrei hältst?“

Sie überhörte seinen zuletzt ziemlich erregt gewordenen Ton und beachtete nicht das pfeilschnelle Vorbeugen seines Oberkörpers.

„Wie ich verstanden sein möchte, ist ebenso unwesentlich, wie alles andere Ueberreden über Dinge, die — wie ich schon sagte — für uns nur Nebensächlichkeiten sein können.“

Sie hielt im Sprechen inne und suchte Peters Gesicht mit einem ernsten, eindringlichen Blick, wie um seine Gedanken abzulesen.

„Mich bewegt vor allen Dingen die Frage, wie es möglich sein konnte, daß du in diese Affäre mit hineingezogen wurdest, nachdem du mir damals die Versicherung gegeben hattest, von diesem Mädchen völlig gelöst zu sein, keinerlei Beziehungen mehr zu ihm zu haben. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als anzunehmen — oder ich will sagen: zu vermuten, daß du mir, um es gelinde auszudrücken, etwas verheimlichst.“

„Allerdings,“ gestand er dann nach einem verlegenen Räuspern, seine Fingerspitzen gegeneinander stoßend und dem Fußboden Aufmerksamkeit schenkend. „Ich habe dir nicht gesagt, daß ich sie bei jenem Begegnen bat, sich meiner zu erinnern, wenn sie einmal in Not kommen sollte. Und das habe ich dir deshalb verschwiegen, weil ich es für ausgeschlossen hielt, daß sie jemals von meinem Anerbieten Gebrauch machen würde.“

(Fortsetzung folgt.)



Das
Eternit-Rohr rostet nicht,
ist leicht, dauerhaft und billig.
Dach-, Kanal-, Ventilations- und
Rauchfangrohre
Mit Preisen u. Prospekten
dienen die
ETERNIT-WERKE
Budapest, VI., Andrassy-ut Nr. 33.
Verkaufsstellen: David Mayer, Sopron,
Silbergasse 10. Frankl Lajos, Kőszeg.

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.
23. April 1862.
Franz Wagh (Wagner) gestorben.
Die Chroniken der Dedenburger Vor-
märzzeit können den Bürgermeister Franz
Wagner nicht genug loben. Er sorgte für
die Verschönerung der Stadt; so ließ er
den Tümpel vor dem Dominikanerkloster
abzapfen, den Alten Kornmarkt und die
Gegend der Spitalbrücke regulieren und
in der Umgebung der Stadt Bäume pflanzen,
auch wurde die Stadt gepflastert. Wagner
erhielt aber bald eine Berufung zum
Obersten Gerichts- und Kassations-
hofe in Wien, als dessen Assessor er im
Alter von 86 Jahren im Jahre 1862 starb.
Sein Bildnis schmückt unseren Rathaus-
saal, es ist eine Arbeit des Malers Ma-
raioni, welcher auch eine Kopie für die Fa-
milie verfertigte. Dieses Bild befindet sich
im Besitze der Familie Wagh. Wagner
war auch geadelt worden und erhielt den
Namen Wagh.

Todesfälle. In den letzten Tagen
sind in Dedenburg gestorben: Privatier
Karl Deek im 80. und Margit Zilg in
im 10. Lebensjahre. — In Celldöm-
böl ist der Direktor der Celldömölker
Fiktale der Szombathelyer Sparfassa
Eduard Huchthausler einem Herz-
schlag erlegen. Huchthausler war 61
Jahre alt.

Trauerungen. Mittwoch, den 22.
April, traten in Dedenburg folgende Braut-
paare in den Stand der Ehe: Bäckergehilfe
Michael Kanitsch und Bifela Irma
Steiner; Polizeinspektor Joltan Kis-
faludy und Emilie Helene Horváth.

Wettervorhersage. Vorwiegend,
heiter, Temperaturzunahme.

Ausweise für die Budapester Messe
sind beim Dedenburger Handelskammer
(Grabenrunde 117) erhältlich, Preis 3.20 P.
Gültigkeitsdauer vom 4. bis 18. Mai.

Armbindenweihe. Die Hörer des
IV. Semesters der hiesigen Forst- und
Bergbauingenieurhochschule begeben Sams-
tag, den 25. April, halb 9 Uhr abends,
im Kasino die Weihe der grünen Ar-
mbinden. Zu dieser Festlichkeit werden
auch die Professoren der Hochschule sowie
die Spitzen der Behörden eingeladen. —
Am 23. Mai findet der traditionelle
Studentenbammel statt. Diesem folgt am
24. Mai der Valentin-Ball.

**Der Verband der Gewerbetrei-
benden des Dedenburger Komitats**
hält Sonntag, den 26. April, 10 Uhr
vormittag, im „Gewerbeheim“ eine Aus-
schußsitzung, in der man sich mit dem
Reformentwurf der Gewerkecorporationen
befassen wird.

**Aufforderung an die gewesenen
83er Kameraden.** In Szombathely wird
am 3. Mai das Heldendenkmal der ge-
wesenen 83er enthüllt. Ueber Auffor-
derung des Denkmalkomitees eruchen wir
die hiesigen 83er Kameraden behufs Be-
sprechung der Teilnahme an der Ent-
hüllungsfest am 24. d., Freitag, abends
8 Uhr im Restaurant Sedlmayer zu er-
scheinen. Mit kameradschaftlichem Gruße
Ferdinand Friedrich, städt. Steueramts-
leiter, Ignaz Karasti, Polizei-Oberstabs-
feldwebel i. P.

**Der Dedenburger Mutter- und
Säuglingschutz-Verein** hält seine
diesjährige Jahresversammlung am 28.
April im kleinen Saale des Rathauses.
Der Vorstand ladet hiemit alle Mitglie-
der zur Teilnahme ein.

Die städtische Finanzkommission
hält Donnerstag, den 23. April, halb 12
Uhr mittag, im Rathause eine Sitzung,
in der das städtische Budget vom Jahre
1930 einer Ueberprüfung unterzogen wird.

Vom Rathause. Der städtische Mu-
nizipalausschuß hält am 30. April, 3 Uhr
nachmittag, eine ordentliche Generalver-
sammlung, in der unter anderem auch
das Ansuchen der Hotel „Bannonia“ A.-
G. um städtische Unterstützung zur Mo-
demisierung des Hotels verhandelt wird.

**Reichspräsident v. Hindenburg — Eh-
renmitglied des Bundes ungarischer Ornitho-
logen.** Der Bund ungarischer Ornitho-
logen hatte sich an den Reichspräsidenten
v. Hindenburg mit der Bitte ge-
wandt, die Ehrenmitgliedschaft
und die silberne Otto Herrmann-Ehren-
medaille des Bundes anzunehmen. Nun
ist in Budapest die nachstehende Antwort
des deutschen Staatsoberhauptes einge-
troffen: „Sehr geehrte Herren! Für die
mir durch Verleihung der Ehrenmitglie-
dschaft des Bundes der ungarischen Ornitho-
logen erwiesene Ehrung, sowie für die
liebenswürdige Uebersendung Ihrer Me-
daille spreche ich Ihnen meinen verbind-
lichsten Dank aus. Mit freundlichsten
Grüßen v. Hindenburg.“

**Hausbesitzer gegen die Dedenburger
Sozialversicherungsanstalt.** Jene Deden-
burger Hausbesitzer, die vor Jahren von
dem Dedenburger Bauunternehmer Jo-
hann Wildzeiß Häuser bauen ließen
und nun von der Dedenburger Sozialver-
sicherungsanstalt aufgefordert worden sind,
nach den Arbeitern, die bei dem Bau der
Häuser beschäftigt waren, die Sozialver-
sicherungsgebühren zu bezahlen, nachdem
der genannte Bauunternehmer diese Ge-
bühren nicht bezahlt hatte, haben, wie wir
erfahren, bei der Sozialversicherungsan-
stalt gegen die Zahlungsaufforderung
Protest erhoben. Sie erklärten, es auf
einen Prozeß ankommen lassen zu müssen,
weil sie nicht in der Lage sind, nachträglich
die Gebühren zu bezahlen, die seinerzeit
der Bauunternehmer ohnehin aufgerechnet
hat.

PALMA STAMMBUCHSERIE

Willst du dein Leben
Nimm dir zum Ziel
Den Namen Palma
Er gibt dir Lebenskraft.
PALMA
GUMMIABSATZE
SIND BILLIGER UND
HALTBARER ALS LEDER

**Gegen Hartleibigkeit und Hä-
morrhoiden,** Magen- und Darmstörun-
gen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken-
und Kreuzschmerzen ist das natürliche
„Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehr-
mals genommen, ein herrliches Mittel.
Medizinische Prüfungen bei Erkrankungen
der Unterleibsorgane haben festgestellt,
daß das „Franz-Josef“-Bitterwasser sicher lö-
send und immer gelinde ableitend wirkt.
Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apo-
theken, Drogerien und Mineralwasser-
handlungen erhältlich.

Rattentage in Dedenburg. Freitag
und Samstag finden in Dedenburg die
pflichtmäßigen Rattentage statt. Kontroll-
organe werden darüber wachen, ob die
Hausbesitzer die nötigen Maßnahmen zur
Vertilgung der Ratten vornehmen. Zu-
widerhandelnde werden bestraft.

Der Dedenburger Viehmarkt
bleibt auch morgen (Freitag) gesperrt.

Elite - Mozgó.
Freitag—Sonntag, 24. bis 26. April:
Das Flötenkonzert von Sanssouci
Dieser neue Friederichs-Film überträgt an spannen-
der Darstellung das Filmwerk „Friederichs Rex“.
Hauptdarsteller:
Otto Gebühr, Renata Müller, Hans Rehmann,
Walter Jansen, Raoul Aslan, Margarethe
Schön, Friedrich Kayser, Theodor Loos.
Ausserdem das orki. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!
Für Jugendliche erlaubt.
Beginn der Vorstellungen um 6, 7 und 9 Uhr.
Beginn Sonn- und Feiertags: 8, 5, 7, und 9 Uhr.

weniger als 45 Millionen Meterzentner.
Daß bei dieser ungeheuren Zunahme
der Ausfuhr die deroutierten Märkte der
ganzen Welt den russischen Dumpingexpor-
ten noch immer offenstehen, muß umso-
mehr in Erwägung gezogen werden, als es bekannt-
lich infolge des Außenhandelsmonopols in
Rußland überhaupt keine für den freien
Wettbewerb ausländischer Waren offenen
Märkte gibt. Ausschließlich das, was für
den weiteren Ausbau der sozialistischen
Wirtschaft benötigt und von der Sowjet-
regierung bestellt wird, darf die russische
Grenze passieren. Ganz abgesehen von den
erschreckenden Ziffern des Getreideimports,
beschränkt sich aber der russische Export
durchaus nicht nur auf Rohstoffe, sondern
es handelt sich auch jetzt schon um eine An-
zahl von Fertigprodukten, die mittels der
durch den Fünfjahrplan vorgesehenen In-
dustrialisierung hergestellt werden.
Ein vielversprechender Anfang zur
Ueberschwemmung der europäischen
Märkte mit massenhaften Industrieproduk-
ten zu Schleuderpreisen. Die Folge davon
wird ein weiteres Zugrundegehen der
europäischen Industrie und ein weiteres
Ansteigen der Arbeitslosigkeit sein. „Sun-
gernde Menschen“, das ist das Material,
welches die Russen zur Herbeischaffung der
Weltrevolution benötigen.

Szombathelyer Fruchtmarkt. Weizen
16.50 bis 17.00 Pengő, Roggen 17.00
Pengő, Gerste 17.00 bis 18.00 Pengő,
Hafer 17.50 Pengő, Mais 15.00 Pengő
pro Meterzentner.

Städtisches Mozi
Ferdinand Dobnergasse, Telefon Nr. 424.
Mittwoch bis Freitag, 22.—24. April:
Anna Christie
Der Roman einer Verlorenen, Sittenbild nach dem
Schauspiel v. Eugene O'Neill in 5 Akten. Hauptrollen:
Greta Garbo, Theo Shall, Hans Junkermann.
100%iger deutscher Sprechfilm.
Erstklassige Ergänzung.
Nur für Erwachsene! 2036
Vorstellungen präzise 6, 7 und 9 Uhr.
Einlass nur in den Lichtpausen.

**Der Dommeister
von Regensburg.**
Geschichtliche Erzählung von Herman Schmid.
(22. Fortsetzung.)
„Redet, Meister, atmet aus,“ sagte Ro-
rither, „und erzählt ruhig, was sich be-
geben.“
„Weiß schier selber nicht, wo ich an-
fangen soll,“ fuhr der Schmied fort, „stun-
den unfer eine Schar gegen das Donator
zu und hatten unvermerkt acht, wer die
Brücke hereinkäme und wer hinaus wollte,
da kam ein Bauer herangeschritten, den
ich vom Sehen wohl gekannt, er heißt Hil-
finger und ist ein Weinzüchter in Stauf und
hat oft sein Köpfelein beschlagen lassen an
meiner Schmiede. Ziel mir schon auf, daß
er tat, als sähe er mich nicht, und wollte
sich lacht an uns vorbeidrücken, und wie
ich ihn darum anrief, da war er erschreckt
und blaß und zitterte, daß er schier nicht
zu reden vermochte. Wir gingen ihn
darum schärfer an, da fiel er auf die Knie
und sagte, er dürfe es nicht gestehen, aber
er habe eine wichtige Botschaft zu tragen
... an Herrn Lyskirchner, den Stadtkäm-
merer.“
„An mich?“ stammelte dieser er-
bleichend.
„Da suchten wir dem Rundscharter das
Gewand aus,“ begann der Schmied wie-
der, „und fanden im Wams eingnäht die-
ses Schreiben ...“

„Her damit, was enthält es?“ rief
Rorither, entfaltete das Blatt und las:
„Wir sind gerüstet und die Zahl voll; gebt
das Zeichen und sorgt, daß wir das Pförz-
lein offen finden.“ „Kun, Herr Stadt-
kammerer, befehlt es Euch wohl, uns zu
künden, was das bedeuten mag?“
„Ich weiß nichts davon!“ rief dieser
grimmig. „Das ist elende Verleumdung!
Ungezettelte Wesen, mich zu schädigen ...“
„Meint Ihr, Herr Stadtkammerer?“
entgegnete der Dommeister mit ruhigem,
surchtbarem Ernst. „Ich will Euch hin-
wieder meine Meinung sagen ... das ist
nicht ungezettelte Verleumdung, das ist
Verrat! Während Ihr uns hier mit dem
Schein von Verhandlungen hingehalten,
habt Ihr draußen Soldnechte erworben
und sinnt, die gute Stadt meuterisch zu
überfallen ...“
„Vügnert, wer das behauptet!“ schrie
der Kammerer außer sich. „Man stelle die-
sen Bauer zu ordentlicher Untersuchung,
es ist ein falscher, ein bestochener Zeuge.“
„Nicht doch, Herr Stadtkammerer,“ rief
jetzt der Fremde dazwischen und trat mit
solcher Würde vor, daß die anderen un-
willkürlich zurückweichend, einen Kreis um
ihn bildeten. „Versucht nicht länger mit
diesem irgeleiteten Volke zu verhandeln
und seinem hirnverbrannten, übermütigen
Führer, die Zeit der vergeblischen Milde
ist vorbei und die der gerechten Strenge
beginnt! Da denn, Ihr Anführer, es ist
wie Ihr befürchtet, Regensburg ist umstellt

und auf das Zeichen dringen die Söldner
ein, Euch zu züchtigen und die Brandsackel
über Euere Häuser zu schleudern; wagt es
nicht auf dieses Neufestel! Unterwerft
Euch, legt die Waffen ab und demütigt
Euch, und Euch allen soll Gnade werden,
Ihr sollt ungeschädigt sein an Leib und
Leben, an Hab und Gut, dafür bürgte ich
Euch allen, im Namen kaiserlicher Maje-
stät ... ich, Thomas Fux von Schoenberg,
Kaiser Maximilians Geheimrat und wohl-
bestallter Hauptmann in Regensburg!“
„Wie?“ rief der Dommeister außer sich,
während die Bürger einen Blick betroffen
und unschlüssig standen. „Auch das war
Mummerei und eitel Fastnachtscherz?
Das ist also die Aufrichtigkeit, mit der
Ihr groß getan, Ihr Verräter? Verjöh-
nung habt Ihr nur geheuchelt? Habt dem
wackeren, gläubigen Volk nur einen Köder
hingeworfen, daß Ihr Zeit gewinnt, es
hinterlistig mit Euren Schlingen zu um-
stricken? ... Wohlan denn, Ihr Herren,
Euer Regiment in Regensburg ist zu
Ende!“
„Bedenkt, was Ihr tut!“ rief der
Hauptmann. „Ich werde dem Kaiser be-
richten ...“
„Ich will Euch die Mühe sparen, neue
Märlein zu erfinden, Herr, ich werde
selber gehen und dem Kaiser Bericht er-
statten, Ihr aber werdet es Euch indessen
in Regensburg gefallen lassen.“
„Ich sehe,“ sagte der Hauptmann, „der
Volkstribun hat sich entpuppt und der neue

Dictator ist fertig; aber Ihr werdet es
nicht wagen, den Gesandten kaiserlicher
Majestät zurückzuhalten.“
„Ich will erst glauben lernen,“ sagte
Rorither mit Hoheit, „daß Ihr solche
Würde an Euch tragt; ich will von Maxi-
milian selber hören, ob er es gut heißt,
daß sein Gesandter und Hauptmann in der
Vermummung sich einschleicht, recht wie
ein Fuchs in den Bau! Ja, meine Freunde
und Genossen, der Kaiser soll mich hören!
Er ist eben auf der Reise zum Reichstag
in Augsburg, er wird mich hören, wird
Eure Sache gerecht aus meinem Munde
hören und ein gerechtes Urteil sprechen!
In wenig Tagen bin ich zurück; bis dahin
gelobet mir, Ruhe zu halten und niemand
zu schädigen an Leben und Eigentum!
Sorgt nicht vor einem Angriff auf die
Stadt, die äußeren, die bezahlten Feinde
wagen nichts, wenn die inneren unschädlich
gemacht sind, und das übertrage ich Euch.
Besetzt die Tore und Wehrgänge, besetzt
das Rathaus und alle Türen in demselben,
bewachtet die edlen Herren wohl! Bei
Eurem Leben, bei Eurer guten Sache, Ihr
steht für die Ruhe der Stadt, Ihr bürgt
mir dafür, daß keinem ein Haar gekrümmt
wird ... Gelobet Ihr mir das?“
„Wir geloben!“ tönte es in wildem Zu-
ruf entgegen.
(Fortsetzung folgt.)

Debenburger Barockbauten und Denkmäler in Lichtbildern. Als Ergänzung jenes Abendkurzes, in welchem unser Mitarbeiter Dr. André Csátsai über Kunstgeschichte regelmäßige Vorträge hält, führte der junge Gelehrte Montag abends im Kunstverein eine lange Serie Lichtbilder vor. Diese waren durchwegs gutgelungene Aufnahmen von bekannten Bauten aus Oedenburg und Umgebung, oder aber Statuen, Grabsteine, Gartenhäuser und Einrichtungen, an denen Dr. Csátsai der Reihe nach die Eigenheiten des Barockstils oder die veränderten Zierate der Rokokozeit mit erklärenden Begleitworten demonstrierte. Nacheinander konnten die Zuhörer die Schönheiten mancher Debenburger öffentlicher Gebäude und Privathäuser bestaunen, an denen sie bisher achtlos vorbeigegangen sind. Ueberraschend war auch die Zahl der größeren und kleineren Statuen, von denen einige auf öffentlichen Plätzen stehen, andere wieder an den Häusern in kleinen Nischen oder Winkeln halb verborgen placiert sind. (Heil. Maria von Eisenstadt, heil. Barbara, heil. Josef, Sebastian, Johannes usw.). Die Menge der kunstvollen Grabsteine aus dieser Stilperiode ist ebenfalls imponierend. Schade, daß nach Auflassung des alten ewang. Friedhofs so manche Prachtgemäuer ganz zugrunde gingen. Im Friedhof von Wolfs sind noch einige besonders schöne Barockgrabdenkmäler vorzufinden. Dr. Csátsai demonstrierte den Barockstil auch an verschiedenen Handwerkerarbeiten, zum Beispiel an kunstvollen Eisengittern, geschnitzten Toren, Junstuladen, Stehuhren, Bilderrahmen usw., denen alle seine aufmerksamen Zuhörer künftighin gewiß mehr Beachtung schenken werden. Vergleichen aufklärende Vorträge wären auch für die große Öffentlichkeit sehr vorteilhaft, damit jeder Einheimische diese Künste und kunsthistorischen Schönheiten selber erkennen und würdigen lerne. Dann würde auch jedermann begreifen, was der kunstsinige Fremde in unserer Stadt so viel zu bestaunen findet und um was wir Debenburger so sehr beneidet werden. Und wenn schon in unseren Straßen und Gassen so viel interessante Kunstdenkmäler zu sehen sind, wozu eine Menge von Kunstwerten und Karitäten mag da in den Wohnungen der Patrizier und alten Bürgerfamilien verborgen sein? Könnte man aus diesen nicht eine sensationelle retrospective Schauausstellung arrangieren? **A.**

„Anna Christie.“ Der Roman einer Verlorenen. Deutscher Tonfilm im städtischen Kino. Der Tonfilm „Anna Christie“ mit Greta Garbo in der Hauptrolle ist ein Sittenbild, das tiefsten Eindruck macht. Jede einzelne Phase der Handlung ist innerstes Erlebnis. Wie Greta Garbo, die wir zum erstenmal in einem Tonfilm hören, die Seelennot und Verzweiflung des verlorenen Mädchens darstellt, das ist Kunst, die wahres Leben wiedergibt. Greta Garbo erinnert stark an Conrad Weidt in der Wiedergabe menschlicher Seelennot. Beiden haftet jene tiefe Ueberzeugung an ihrer Spielweise an, die so suggestiv auf das Publikum einwirkt. Was geboten wird, das erlebt man mit und das ist wohl der beste Maßstab für die hohe Kunst, die diesen hervorragenden Filmstars eigen ist. „Anna Christie“ ist ein Stück Menschengeschick, das trotz der Irrwege nicht dem Abgrund, sondern der sittlichen Erlösung zuführt. **A.**

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, fern bereitwillig alle Rat schläge und Auskünfte. **+**

Unfall. Der 30jährige städtische Kutscher Anton Bózz stürzte gestern auf dem St. István-Föhrut von einem Wagen, der mit Schotter beladen war, und geriet mit den Füßen unter die Vorderäder. Der Kutscher erlitt schwere Quetschwunden. Die Rettungsgesellschaft brachte ihn ins Elisabethspital.

Vorstellungsführung. Die Debenburger Gewerkecorporation hält Donnerstag, den 23. d., 6 Uhr abends, im „Gewerbeheim“ eine Vorstellungsführung ab.

Peronospora - Spritzen, welche durch eine Ergänzung gleichzeitig als Baumspritzen zu verwenden sind, sowie Hydronets werden zur Bekämpfung aller Schädlinge bestens empfohlen. Alle Arten Kochgeschirre bei Julius Menner sen. Kupferschmied, Sopron Grabenrunde Nr. 42, rückwärts im Hofe. Keine Filiale, kein offenes Geschäft.

Das neugeborene Kind in den Bach geworfen. Die Gendarmerie hat in Alsó-Zemenye (Komitat Zala) die junge Tagelöhnergattin Frau Georg László verhaftet, die vor kurzem ihr neugeborenes Kind in den Bach warf, wo es ertrank.

Der Gattin ein Auge ausgestochen. In der Gemeinde Dióskál hat der Landmann Georg Nyujtó nach einem kurzem Wortwechsel seiner Gattin mit einem Messer das rechte Auge ausgestochen.

Eine neuerliche Anzeige gegen Béla Dux. Die Budapest Firma Shell Oil Company erstattete bei der hiesigen Staatspolizei gegen den Debenburger Kommissionsärztl. Béla Dux die Anzeige wegen Veruntreuung von 14.000 Pengő. Béla Dux war Platzvertreter der Budapest Firma. Er hat bei mehreren hiesigen Geschäftsleuten für die Budapest Firma Geldbeträge behoben, selbe jedoch nicht abgeliefert. Gegen Béla Dux, der flüchtig ist, wurde der Steckbrief erlassen.

Ihre Schuld ist es, wenn Sie ihre Wangen nicht vollständig vernichtet haben! Hätten Sie sofort Sempromia Wangen-Tinktur aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein und sich Mühe, Geld und Arbeit erspart haben.

Eine Bismarckte erlegt. Heute vormittag hat der hiesige Maschinenhändler Emerich Halvay in seinem Hause Steinmezsey 8 eine Bismarckte erlegt. Er wird das Tier zu Studienzwecken einer hiesigen Mittelschule überlassen.

Freispruch. Der hiesige Schuhoberteilerzeuger Jidór Roth hatte sich gestern vor dem Debenburger Gerichtshof unter der Anklage des Betruges zu verantworten, weil er an einem Samstag bei der hiesigen Hutgeschäftsinhaberin Frau Georg Labach einen Hut kaufte und das Versprechen gab, binnen zwei Tagen zu bezahlen. Da Roth auch nach Wochen nicht bezahlen wollte, wurde gegen ihn die Anzeige erstattet. Bei der Verhandlung wünschte Frau Labach die Befreiung des Angeklagten nicht, nachdem mittlerweile der Hut bezahlt wurde. Der Gerichtshof ging demnach mit einem Freispruch vor.

Betriebseinstellung einer Fabrik in Veszprém. Wie aus Veszprém gemeldet wird, hat die dortige Weberei „Kolumbia“, die 500 Arbeiter beschäftigte, ihren Betrieb eingestellt. Die Stadtverwaltung klagte die Fabrikbesitzer auf Zahlung von 30.000 Goldkronen. Als nämlich seinerzeit die Fabrik mit städtischer Unterstützung erbaut wurde, verpflichteten sich die Besitzer, bei eventueller Betriebseinstellung an die Stadt 30.000 Goldkronen zu zahlen.

Vor dem Polizeigericht. Der Polizeigericht der Debenburger Staatspolizei Dr. Fekete verurteilte den hiesigen bulgarischen Gärtner Boris Doffew zu 8 Pengő Geldstrafe, weil er ohne Fahrchein auf einem Motorrad fuhr.

Radio-Programm.

Donnerstag, 23. April.
Budapest, 9.15: Schallplattenvorführung. — 12.05: Salonkapelle. — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr., Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Freie Universi-

tät des Radio. — Hierauf: Zt. W. — 17.10: Hasenzucht in Kleinwirtschaften. — 17.45: Konzert des Orchesters des Kön. Opernhauses. — 18.45: Der fliegende Holländer. — 19.15: Englischer Unterricht. — 19.45: Konzert des Budapest Konzertsorchesters. — Hierauf: Zt. W., Nachr., Zigeunerkapelle.

Wien, 11: Schallplattenkonzert. — 12: Mittagskonzert. — 13: Zt. W. Mittagsbericht. — 15.20: Schallplattenkonzert. — 17: Märchen-Merlei. — 17.30: Die Musik in den Wiener Festwochen. — 17.45: Oesterreichische Forschungsarbeit in fremden Erdteilen. — 18.10: Gute und schlechte Elektro-Haushaltgeräte. — 18.35: Die Wiener Warenbörse. — 19: Französischer Sprachkurs. — 19.25: Zt. W. — 19.30: Die Unschickbaren im Theaterbetrieb. — 20: Viederabend Berta Kirina. — 20.30: Im Wagen und auf der Straße. — 21: Der Wagen. — Morgenspazierfahrt. — Ein Straßenname und eine Hausnummer. Drei Szenen von Franz Molnár. — 21.30: Abendbericht. — 21.40: Konzert.

Freitag, 24. April.
Budapest, 9.15, 12.05: Konzert. — 13: Zt. W. — 14.45: Nachr. Marktpreise, Kursnotierungen. — 16: Modeberichterstattung. — 16.45: Zt. W. Nachr. — 17: Das Altertum der Philosophie und des Geistes. — 17.35: Schallplattenvorführung. — 18.15: Szeffárd. — 18.40: Zigeunerkapelle. — 19.30: Uebertragung aus d. Kön. Opernhaus: „Aida“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. — Hierauf: Zt. W. Nachr. Konzert.

Wien, 11: Schallplattenkonzert. — 13: Zt. W. Mittagsbericht. — 15.25: Nachmittagskonzert. — 17: Frauenstunde: Mathilde Heine. — 17.30: Jugendstunde: Prof. Dr. Paul Weingarten spielt Clementi und Stephen Heller. — 18: Bericht für Reife und Fremdenverkehr. — 18.15: Wochenbericht für Körperport. — 18.25: Zwischen Ost und West. Zur Entwicklungsgeschichte der Musik. (Mit Schallplatten.) — 18.55: Italienischer Sprachkurs. — 19.20: Zt. W. — 19.30: Uebertragung aus der Staatsoper Wien: „Adomeneo.“ Opera seria in drei Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart. — 22.15: Abendbericht. — 22.25: Abendkonzert.

Für Pensionisten besonders geeignetes **Wohnhaus**

in grösserem Komitatsort (Bahnsation) wegen Uebersiedlung äusserst billig zu verkaufen. Besteht aus: 1 Wohnung mit 3 Zimmern, Badezimmer, 2 Kammern, 1 Geflügelstall, Waschküche, 200 □klaster Grund, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung. 1 Wohnung mit 5 Zimmern, Badezimmer, 2 Kammern, 1 Geflügelstall, Waschküche, 400 □klaster Grund, Wasserleitung, elektr. Beleuchtung. Solider Friedensbau. Preis 8000 Pengő. — Näheres durch die **Realitäten-Vermittlung S. SEIDL, Jókagasse 4.**

Sopron szab. kir. thj. város polgármesterétől.
2990/1931. II. szám.

Hirdetmény.

Sopron város tulajdonát képező és a soproni határhoz tartozó Fertő rész halászati jogát 1931. május hó 4-én a városháza tanácsstermében déli 12 órakor megtartandó nyilvános árverésen 1931. május hó 1-től kezdődőleg 1 évre a leg többet ígérőnek bérbeadom. Aki igényt tart a halászatra, az árverésen jelenjen meg. Sopron, 1931. április hó 22-én.

Dr. Schindler András polgármesterh.

Debenburger Weinschenter

Guter Weißwein
Johann Bierbaum, Wienergasse 16

Guter Weißwein
H. Barschilla bei Fr. Heller, Miltes Relemeng. 28

Guter Weißwein
Josef Graf, Fischergasse Nr. 21

Prima heuriger Ransich-Weißwein
und **Guter Rotwein**
Ferd. Klauß, Michaelisgasse 18

Guter Weißwein
Eduard Reisch, Zeilmühlgasse 13

Guter Rotwein
Karl Reisch, Neukittgasse Nr. 17

Guter Rotwein
Michael Bierbaum, Brudgasse 54

Guter Weißwein
Wwe Michael Preindl, Fischergasse 9

Guter heuriger Weißwein
Johann Steiner, Neukittgasse 26

Prima Weirerweißwein
Samuel Göschl, Wolfstrasse 7

Guter Weißwein
und **Guter Rotwein**
vom Seegebirge
Wwe Jul. Ureisch, Esengerig. 20

Guter Rotwein
pro Liter 50 Heller
Karl Zeberec, Schlipbergasse 14

Guter Weißwein
und **Guter Rotwein**
Wwe Ludw. Steiner, Schlipberg. 36

Guter Rotwein
Gottl. Drescher, Windmühlgasse 11

Guter Rotwein
Josef Polstermüller, Michaelisg. 12

Verantwortl. Redakteur und Hauptkassier:
leiter: Adolf Pálffy.

Photoamateure! Wer photographiert, hat mehr vom Leben!
Modernste Kleinbildpräzisionskameras höchster Optik, billigstes Ratensystem, frischestes Lager, fachmännische Bedienung!
Samuel Lenck's Nachfolger Franz Varga, Photofachgeschäft, Sopron, Grabenrunde 117.
Herausgeber, Druck und Verlag: Köttig-Romwalter Druckerei A.G., Debenburg, Deákplatz 58.